

KULTUR

Engagiertheiten und Strategien

von Pedro de la Hoz

(Übersetzung: Klaus E. Lehmann)

Die fast einzige Möglichkeit, die für die cubanischen Komponisten konzertanter Musik besteht, um ihre Werke einmal im Jahr auf dem, von der UNEAC [Nationaler Verband der Schriftsteller und Künstler Kubas] organisierten, Festival für zeitgenössische Musik von Havanna bekannt zu machen, erklärt – rechtfertigt jedoch nicht – das ängstliche Bestreben, sich für zuweilen marathonhaft anmutende und ungleiche Programme zu qualifizieren, die dem Interesse des Publikums zuwiderlaufen.

Eine sehr viel strengere kuratorische Einstellung würde zu besser definierten thematischen und hierarchischen Regelungen führen, aber dies wird nur in dem Maße möglich sein, in dem die Komponisten und ihre Werke das ganze Jahr über durch zu diesem Zweck gestaltete Programmzyklen und Einzelprogramme über systematisch geförderte Räume verfügen. Dabei handelt es sich um eine noch ungelöste Aufgabe, die nicht nur von der Musikervereinigung der UNEAC abhängt,

sondern auch von den jeweils verantwortlichen Körperschaften des cubanischen Musikinstitutes und der Kunsterziehung.

Indessen brachte die 26. Auflage des Festivals das Engagement bedeutender kubanischer Komponisten zur Geltung. Mit Erreichen seines 75. Geburtstages erkundet Jorge Garcíaporrúa mit seiner Komposition *Tres por dos* für das Duo D'Accord, in dem sich die überbordenden Talente des Klarinettenisten Vicente Monterrey und der Pianistin Marita Rodríguez vereinen, neue Kombinationen. Das Repertoire des Coro Polifónico de La Habana findet unter der Leitung von Carmen Collado seine Stärken in den Werken von Roberto Valera und Calixto Álvarez. Die Bemühungen darum, der kubanischen Laute internationale Schule und Ausstrahlung zu verleihen, erringen durch Efraín Amador, zusammen mit seiner Partnerin Doris Oropesa und ihrer gemeinsamen Tochter Arianna neue Siege, die durch Eduardo Martín auch bei der Gitarre zum Durchbruch gelangen. Das Duo Promúsica verteidigt die höchste

Qualität der Kammermusik von Juan Piñera. Haskell Armenteros erfüllt an der Spitze junger Klarinettenisten die hohen Ansprüche von *Amanece* von Carlos García. Evelio Tiele macht mit unbestreitbarer Meisterschaft gemeinsame Sache mit der Violaspielerin Anolan González und dem Cellisten Alejandro Martínez bei der Uraufführung einer neuen und essentiellen Version von *Estampas cubanas* von Alfredo Diez Nieto.

Wie sollte man sich nicht wünschen, dass solche Komponisten, Werke und Interpreten einen natürlichen Platz in der üblichen Programmgestaltung der konzertanten Musik einnehmen?

Unter den eingeladenen Komponisten muss ich auch zwei Künstler anführen, bei denen es nicht ganz passend erscheint, sie als Ausländer zu betrachten, da sie ihre Werke mitten unter uns erarbeiten: den Italiener Adriano Gallusi und den Kolumbianer Santiago Barbosa Cañón.

Von Gallusi wurde sein *Trío no. 4* für zwei Flöten und Piano uraufgeführt, dessen Partitur durch ihre dynamisch

kontrastierenden Abschnitte, die dialektische Spirale ihres Diskurses, ihren aktualisierten Anklang an die Zwölftonmusik und die erfindungsreiche Erkundung der klanglichen Qualitäten der instrumentellen Kombination hervorsticht, Konzepte, die von den Flötisten Axel Rodríguez und Carlos Manuel Prieto, sowie die Pianistin Lisandra Porto, Musiker aus Guantánamo, die zu unseren besten Interpreten zeitgenössischer Musik gehören, vollständig vermittelt werden. Barbosa Cañón, ein Schüler von Tulio Peramo, überließ der jungen Pianistin Brenda Lorenzo seine Komposition *Microformas*, die einem gediegenen Werk Leben verlieh, das uns einerseits an den Mikrokosmos [sechsbändige Klavierschule] von Bela Bartok und andererseits an das Variationsschema von Charles Ives erinnert.

Quelle: Tageszeitung Granma, 2.

Dezember 2013, Kultur, S. 6

<http://www.granma.cubaweb.cu/2013/12/02/pdf/index.html>

KULTUR

Die Ehrenkoralle für den Vater von Elpidio Valdés

Roberto Miguel Torres

Im Rahmen des 35. Internationalen Festivals des Neuen Lateinamerikanischen Films empfing Juan Padrón die Ehrenaussgabe der „Koralle“. Damit ging die Auszeichnung nicht nur an eine der herausragenden Persönlichkeiten des kubanischen Kinos, sondern zugleich auch an den Zeichentrickfilm als eine der bedeutendsten Filmgattungen auf nationaler und regionaler Ebene.

Dass diese Ehrung zu diesem Zeitpunkt vollzogen wurde, erklärt sich damit, dass der Filmemacher im Jahr 2013 seit 50 Jahren im Geschäft ist. Als Padrón die Stufen zur Bühne des Karl-Marx-Theaters aufstieg, um seine verdiente Auszeichnung entgegen zu nehmen, ließ das Publikum unvermeidbar die Bilder seiner großen Geschichten und Charaktere innerlich wieder aufleben, und so zogen vor dem inneren Auge mehrerer Generationen, vermutlich mit einer höheren Geschwindigkeit als mit 24 Bildern pro Sekunde, *Elpidio Valdés*, *María Silvia*, *Eutelia*, der nämliche *Resoplos*, einige der *Vampire* und wahrscheinlich *Noch mehr Vampire in Havanna* vorbei.

Es ist dies die elfte Koralle, die die Vitruvianischen Kunstschaffenden ziert, der sich an wohlverdiente Auszeichnungen und Preise gewöhnt haben dürfte. Aber das berühmte Festival von Havanna, sagte er gegenüber der Zeitung *granma*, ist

Anlass zum Stolz und „macht mich glücklich und animiert mich, weiter zu arbeiten, denn es lässt ein ganzes Lebenswerk Revue passieren, vor allem meine Anfänge als Zeichner von komischen Geschichten für die auf Studenten ausgerichtete Zeitungsbeilage *Mella*, im fernen Jahr 1963.“

Padrón, der über 60 Comic-Kurzfilme und fünf Zeichentrick-Filme in voller Länge gedreht hat, resümierte dieses halbe Jahrhundertwerk, in dem die Vorstellung des ersten Langzeit-Zeichentrickfilms des kubanischen Kinos im Jahr 1979 hervorsteht: *Elpidio Valdés*, dem später *Elpidio gegen Dollar und Cañón*, *Gegen Adler und Löwe* und der in Lateinamerika zum Kultfilm avancierte *Vampire in Havanna!*, wie auch die Sage *Mehr Vampire in Havanna*.

Seine besondere Bindung zum Internationalen Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films erklärt sich nicht nur durch die 10 Korallen, die ihm alle für die Sparte Zeichentrick übergeben wurden, sondern auch dadurch, dass er im Rahmen selbiger Veranstaltung zweimal für diese Filmgattung in der Jury saß. Nicht ohne Genugtuung sagt er selbst über die immer im Dezember stattfindende Veranstaltung: „Auf den ersten Festivals war eine große Zahl an Zeichentrickproduktionen präsent, was sich in den neunziger Jahren nicht fortsetzte, aber

rechtzeitig zum Jahrhundertwechsel ist eine Renaissance des Genres zu verzeichnen.“ In diesem Sinne lobt er die Arbeit der jungen Filmemacher mit den neuen Technologien, die ausgezeichnete Ergebnisse abliefern und über fundierte Zeichenkenntnisse und die notwendigen technischen Fähigkeiten zur digitalen Arbeit zeugen. „Einige verweigern sich gegenüber dem technologischen Fortschritt, aber dem Fortschritt kann sich niemand verschließen, nicht nur, weil er die Arbeit erleichtert, sondern auch wegen der Qualität der Ergebnisse. In jedem Fall bleibt der Künstler derjenige, der das Werk bestimmt, und nicht die Technologie, die er nutzt. Für das Drehbuch, die Geschichte, das Drama und die Komödie ist bislang noch kein Technikprogramm entwickelt worden. Dort tritt das souveräne Talent des wirklichen Filmemachers aufs Parkett.“

Padroncito, das Padrönchen, wie er auf den Fluren des ICAIC genannt wird, oder der Professor Padrón, wie ihn die heranwachsenden Filmemacher der Zeichentrickstudios, in denen er als Berater wirkt, rufen, hat vier Romane veröffentlicht, ist Gastprofessor der Kunstakademie und Schirmherr der Nationalen Preise für Humor und Film. Unter seinen sonstigen Filmen stechen *Los Quinoscopios* und *Mafalda und seine Freunde* hervor, beide in Zusammenarbeit

mit dem Argentinier Quino. Als Karikaturist, Zeichentrickfilmer, Illustrator, Geschichtenschreiber und Drehbuchautor hat Juan Padrón verschiedene Generationen von Cubanern begleitet, die mit diesen Figuren geboren und aufgewachsen sind und an die sie sich immer wieder erinnert fühlen. Diejenigen, die nicht müde werden, auf das „*Bis zum nächsten Abenteuer!*“ zu warten, stehen heute mit einer Ehrenkoralle vor ihm, um ihm mit den Worten des Elpidio zu sagen: ¡Enhorabuena, compay! – Glückwunsch, Kumpel!

Quelle:

<http://www.granma.cubaweb.cu/2013/12/05/pdf/todas.pdf>

